

# Der Genfersee

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **50 (1946-1947)**

Heft 15

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-669691>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

50. Jahrgang Zürich, 1. Mai 1947 Heft 15

## DER GENFER SEE

Aus dem Französischen  
des Petit-Senn

Lichtblaue Flut, die du beweglich  
An blühende Gestade schlägst  
Und mich auf deinem Spiegel täglich  
In leichtbeschwingtem Kahne trägst,  
Gern seh ich deine Ufer lachen  
Und atme deine Kühlung ein —  
Flieg sanft dahin, mein leichter Nachen!  
Die Luft ist klar, der Himmel rein.

Beschwingte Morgenwinde hauchen  
Mein Segel an zu rascherem Lauf,  
Vor meinen trunknen Augen tauchen  
Stets schöner neue Küsten auf.  
Gemäuer krönt den Fels, den jachen,  
Um sanfte Hügel laubt der Wein —  
Flieg sanft dahin, mein lieber Nachen,  
Die Luft ist klar, der Himmel rein.

Fern winken stolze Alpengruppen,  
Die zugedeckt mit ewigem Schnee,  
Die morgengoldbestrahlten Kuppen  
Beschaun im spiegelhellen See.  
Doch den Fruchtwipfel überdachen,  
Den Herd am Strand dort nenn ich mein —  
Flieg sanft dahin, mein lieber Nachen!  
Die Luft ist klar, der Himmel rein.

Und du, o Stadt, im Prachtgeschmeide,  
Wie schau ich, Mutter, stolz dich an!  
Dich haben mit dem reichsten Kleide  
Natur und Freiheit angetan.  
Mag über dir der Himmel wachen!  
Dein Glück soll stets das meine sein —  
Flieg sanft dahin, mein lieber Nachen!  
Die Luft ist klar, der Himmel rein.